



Wolf und Fuchs

1. Der Wolf und der Fuchs – ein Märchen der Gebrüder Grimm

Es war einmal ein Wolf, der hatte den Fuchs bei sich, und was der Wolf wollte, das musste der Fuchs tun, weil er der Schwächere war. Der Fuchs wäre gerne den Herrn los gewesen. Es trug sich zu, dass sie beide durch den Wald gingen, da sprach der Wolf: „Rotfuchs, schaff mir was zu fressen, oder ich fresse dich selber auf!“

Der Fuchs antwortete: „Ich weiss einen Bauernhof, wo ein paar junge Lämmlein sind. Hast du Lust, so wollen wir eins holen.“



Dem Wolf war das recht, sie gingen hin, und der Fuchs stahl das Lämmlein, brachte es dem Wolf und machte sich fort. Da frass es der Wolf auf, war aber damit noch nicht zufrieden, sondern wollte das andere dazu haben und ging, es zu holen. Weil er es aber so ungeschickt machte, bemerkte ihn die Mutter des Lämmleins und fing an entsetzlich zu schreien und zu blöken, dass die Bauern herbeigelaufen kamen. Sie fanden den Wolf und schlugen ihn so erbärmlich, dass er hinkend und heulend bei dem Fuchs ankam.

„Du hast mich schön angeführt“, sprach er, „ich wollte das andere Lamm holen, da haben mich die Bauern erwischt und haben mich weich geschlagen.“

Der Fuchs antwortete: „Warum bist du so ein Nimmersatt!“

Am andern Tag gingen sie wieder ins Feld, und abermals sprach der gierige Wolf: „Rotfuchs, schaff mir was zu fressen, oder ich fresse dich selber auf!“

Da antwortete der Fuchs: „Ich weiss ein Bauernhaus, da backt die Frau heute Abend Pfannkuchen, wir wollen uns davon holen.“



Wolf und Fuchs

Sie gingen hin, und der Fuchs schlich ums Haus herum, guckte und schnupperte so lange, bis er ausfindig machte, wo die Schüssel stand, zog dann sechs Pfannkuchen herab und brachte sie dem Wolf.

„Da hast du zu fressen“, sprach er zu ihm und ging seiner Wege. Der Wolf hatte die Pfannkuchen in einem Augenblick hinuntergeschluckt und sprach: „Sie schmecken nach mehr“, ging hin und riss geradezu die ganze Schüssel herunter, dass sie in Stücke zersprang. Das gab einen gewaltigen Lärm, dass die Frau herauskam. Als sie den Wolf sah, rief sie die Leute. Die eilten herbei und schlugen ihn, was das Zeug hielt, dass er mit zwei lahmen Beinen laut heulend zum Fuchs in den Wald hinauskam. „Was hast du mich garstig angeführt!“, rief er, „die Bauern haben mich erwischt und mir die Haut gegerbt.“

Der Fuchs aber antwortete: „Warum bist du so ein Nimmersatt!“

Am dritten Tag, als sie beisammen draussen waren und der Wolf mit Mühe nur forthinkte, sprach er doch wieder: „Rotfuchs, schaff mir was zu fressen, oder ich fresse dich selber auf!“ Der Fuchs antwortete: „Ich weiss einen Mann, der hat geschlachtet, und das gesalzene Fleisch liegt in einem Fass im Keller, das wollen wir holen.“

Sprach der Wolf: „Aber ich will gleich mitgehen, damit du mir hilfst, wenn ich nicht fort kann.“



„Meinetwegen“, sprach der Fuchs und zeigte ihm die Schliche und Wege, auf welchen sie endlich in den Keller gelangten. Da war nun Fleisch im Überfluss, und der Wolf machte sich gleich daran und dachte: ‚Bis ich aufhöre, hat's Zeit.‘

Der Fuchs liess sich's auch gut schmecken, blickte überall herum, lief aber oft zu dem Loch, durch welches sie gekommen waren, und versuchte, ob sein Leib noch schmal genug wäre, durchzuschlüpfen.



Wolf und Fuchs

Sprach der Wolf: „Lieber Fuchs, sag mir, warum rennst du so hin und her, und springst hinaus und herein?“

„Ich muss doch sehen, ob niemand kommt“, antwortete der Listige, „friss nur nicht zuviel.“

Da sagte der Wolf: „Ich gehe nicht eher fort, als bis das Fass leer ist.“ Indem kam der Bauer, der den Lärm von des Fuchses Sprüngen gehört hatte, in den Keller. Der Fuchs, wie er ihn sah, war mit einem Satz zum Loch draussen; der Wolf wollte nach, aber er hatte sich so dick gefressen, dass er nicht mehr durch konnte, sondern stecken blieb.

Da kam der Bauer mit einem Knüttel und schlug ihn tot. Der Fuchs aber sprang in den Wald und war froh, dass er den alten Nimmersatt los war.

Und wenn er nicht gestorben ist, so lebt er heute noch.



Ein Märchen ist eine fantastische, eine wunderbare Erzählung, in der nicht zwischen Wirklichkeit und Wunder unterschieden wird.

Märchen können frei erfunden und unwahr sein.

Typisch für Märchen ist ihr Anfang: „Es war einmal...“ und ihr Ende: „...und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.“

Märchen sind häufig in drei sich steigernde Teile gegliedert, die sich wiederholen.



Wolf und Fuchs

1. Woran erkennst du, ob die Geschichte vom Wolf und vom Fuchs ein Märchen ist?

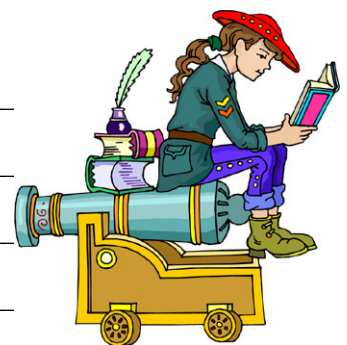
- Der Wolf und der Fuchs sprechen wie Menschen miteinander.
- Der Wolf spielt sich über dem Fuchs auf, weil er der Stärkere ist.
- Der Wolf ist immer hungrig.

2. Was bedeutet es, wenn du zu jemandem sagst: „Erzähl keine Märchen!“?

3. Findest du ein Dutzend zusammengesetzte „Märchen“-Wörter?

<i>Märchenwelt</i>	<i>Zauber Märchen</i>	<i>Märchenprinz</i>

4. Kennst du weitere Märchen?





Wolf und Fuchs

5. Schreibe die drei Teile auf, die wiederholt im Märchen vorkommen.

5a. Der Wolf sagte dreimal: _____

selber zu
oder was ! mir , ich
auf schaff Rotfuchs dich fressen fresse

5b. Der Fuchs sagte zweimal: _____

ein du Nimmersatt
so Warum
bist !

5c. Und beim dritten Mal, war er _____

, war dass Nimmersatt
den er alten
froh los .





Wolf und Fuchs

2. Der Wolf und der Fuchs – eine Fabel

Ein Wolf und ein Fuchs lebten zusammen. Der Wolf war der Stärkere und befahl immer über den Fuchs. Wenn der Wolf Hunger hatte, schickte er stets den Fuchs los, ihm etwas zu holen.

Der Fuchs wäre gerne den Wolf los gewesen, und er dachte sich eine List aus. Einmal brachte er ihm ein gestohlenen Lämmlein, das nächste Mal sechs gestohlene Pfannkuchen, doch war das nie genug für den Wolf, um davon satt zu werden. Als dieser selber zum Bauernhof ging, um noch mehr davon zu stehlen, erwischte ihn stets die Bauern und schlugen ihn so erbärmlich, dass er hinkend und heulend zum Fuchs zurück kam.



Am dritten Tag, als der Wolf wieder Hunger hatte, wollte er gleich mit dem Fuchs mitgehen, um diesmal wirklich genug zu bekommen und damit ihm der Fuchs helfen konnte, wenn er nicht fort kam. Sie stiegen in einen Keller ein und bedienten sich beide mit gesalzenem Fleisch. Der Wolf langte tüchtig zu. Der schlaue Fuchs hingegen lief beim Essen immer wieder zu dem Loch, durch welches sie gekommen waren, und versuchte, ob sein Leib noch schmal genug wäre, durchzuschlüpfen.

Als auf einmal der Bauer in den Keller kam, nahm der Fuchs einen Satz zum Loch hinaus und entfloh. Der Wolf wollte ihm nach, aber er hatte sich so dick gefressen, dass er nicht mehr durch die Öffnung kam, sondern stecken blieb. Da schlug ihn der Bauer mit einem Knüppel tot.



So wurde der Fuchs seinen nimmersatten Herrn los.

Moral: _____



Wolf und Fuchs

Eine Fabel ist eine kurze Geschichte, in der Tiere sich wie Menschen verhalten. Sie können reden, denken und handeln. Und sie haben menschliche Charaktere.

Meistens kritisiert die Fabel das Verhalten der Starken gegenüber den Schwachen. Der Starke ist eitel und will mit seiner Mächtigkeit angeben, indem er den Schwachen ganz klein macht. Körperliche Stärke allein hilft ihm jedoch wenig, wenn der Schwächere der Klügere ist.

Viele Fabeln enden mit einem allgemeinen moralischen Satz.

1. Welcher moralische Satz passt zum Schluss dieser der Fabel?

Schreibe ihn auf die Linie unter der Fabel.

- Reden ist Silber, schweigen ist Gold.
- Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, auch wenn er dann die Wahrheit spricht.
- Der Klügere gibt nach.
- Überlege erst, bevor du etwas tust.
- Das kommt davon, wenn man zu gierig ist.
- Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.
- Lügen haben kurze Beine.

2. Schreibe hin, wer in der Fabel der



- Meister _____ ist.

- Stärkere _____ ist.

- Schlauere _____ ist.

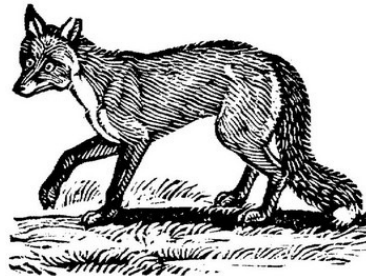
- Dümmere _____ ist.



Wolf und Fuchs

3. Fabeltiere haben eigene Fabelnamen. Der Fuchs heisst Reineke, der Wolf Isegrim.
Schreibe die folgenden Eigenschaften zu den beiden Fabeltieren.

bösartig		
Kraft	grimmig verschlagen	wird immer wieder hereingelegt
tölpelhaft	gierig	rücksichtslos
	nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht	schlau
	hinterlistig	





Wolf und Fuchs

3. Der Wolf und der Fuchs – ein Zeitungsbericht

Tragischer Tod eines unersättlichen Wolfes

Das kommt davon, wenn man nie genug bekommen kann: Ein Wolf musste kürzlich seine Gier mit dem Leben bezahlen. Trotz seiner körperlichen Stärke wurde er vom schwächeren Fuchs hereingelegt.

Es geschah am letzten Samstag, als der Wolf wieder einmal grossen Hunger verspürte.

Bereits am Donnerstag hatte er den Fuchs auf den Bauernhof geschickt, um ihm etwas zu essen zu holen. Der Fuchs brachte ihm ein junges Lämmlein, das der Wolf gleich verschlang. Er war aber damit noch nicht zufrieden und wollte sich das andere auch noch holen. Dabei stellte sich der Wolf so ungeschickt an, dass die Bauern herbeigelaufen kamen. Sie fanden den Räuber und schlugen ihn so erbärmlich, dass er hinkend und heulend zum Fuchs zurück kehrte.

Auch am Freitag musste der Fuchs ihm Nahrung besorgen und holte ihm sechs Pfannkuchen. Und wieder hatte der Wolf nicht genug und wollte selber weitere Pfannkuchen besorgen. Auch an diesem Abend erwischten ihn die Bauersleute und schlugen ihn halb lahm.

Am Samstag geschah dann das Unglück, das der Wolf nicht überlebte. Die beiden Schelme stiegen gemeinsam in einen Keller ein, wo Fleisch im Überfluss gelagert war. Sie liessen es sich gut schmecken. Während jedoch der Fuchs darauf achtete, dass sein Leib schmal genug blieb, um durch das Fluchtloch zu entkommen, konnte der Wolf sich einfach nicht satt essen.

Die Bauern ertapten die beiden Räuber auf frischer Tat. Der Fuchs entwischte ihnen zwar durch das enge Kellerloch,

doch der Wolf hatte sich zu dick gefressen und blieb stecken. Mit einem Knüppel schlug ihn der Bauer tot.





Wolf und Fuchs

Ein Zeitungsbericht soll ein Geschehen so beschreiben, dass die wichtigsten Informationen und Zusammenhänge zu erkennen sind.

Die folgenden W-Fragen sollten in jedem Bericht vorkommen und beantwortet werden:

- wer?
- wo?
- wann?
- was?
- wie?
- welche Folgen?

Klar, dass ein Bericht so spannend wie möglich geschrieben werden soll. Trotzdem muss er sachlich bleiben und korrekt informieren.

1. Sind im Bericht alle W-Fragen erwähnt? Entnimm die Antworten dem Bericht.

Wer?	
Wo?	
Wann?	
Was?	
Wie?	
Welche Folgen?	





Wolf und Fuchs

4. Der Wolf und der Fuchs – ein Interview

Nach dem tragischen Ereignis ist es unserer Zeitung gelungen, den überlebenden Fuchs zu einem Interview einzuladen.

Vielen Dank, Herr Fuchs, dass Sie sich bereit erklärt haben, uns dieses exklusive Interview zu gewähren. Wir kommen gleich zur ersten Frage.



Wer war der verstorbene Wolf für Sie?

Wir lebten miteinander, und da der Wolf so stark war, war er auch der Herr. Es war eine grosse Ehre für mich, immer das zu tun, was er von mir verlangte.

Und das war kein Problem für Sie?

Ja, sehen Sie, das gehörte sich einfach so. Ausserdem hätte der Wolf ja ohne mich verhungern müssen. Und da ich so ein gutes Herz habe, bin ich bei ihm geblieben und habe ihm gedient.

Bitte erzählen Sie uns, was am Donnerstag passiert ist.

Mein Freund, der Wolf hatte grossen Hunger und bat mich, ihm etwas zu essen zu besorgen. Und da ich gerade einen Bauernhof kannte, auf dem ein paar junge Lämmlein waren, tat ich ihm den Gefallen und holte ihm eines.

Er frass es gleich auf, war aber damit noch nicht zufrieden, sondern wollte das andere dazu haben und ging, es zu holen. Weil er sich aber so ungeschickt anstellte, bemerkte ihn die Mutter des Lämmleins und fing entsetzlich an zu schreien und zu blöken, dass die Bauern herbeigelaufen kamen. Sie fanden den Wolf und schlugen ihn ganz erbärmlich, bis er hinkend und heulend zu mir zurück kam.



Wolf und Fuchs

Und am Freitag?

Da war der Wolf erneut hungrig und wünschte, dass ich ihm etwas bringe. Ich wusste, dass eine Bauersfrau gerade Pfannkuchen gebacken hatte und brachte ihm sechs Stück.

Doch auch jetzt hatte er nicht genug, sondern ging hin und wollte sich die ganze Schüssel holen. Dabei machte er einen gewaltigen Lärm, dass die Leute herbei eilten und ihn schlugen, was das Zeug hielt. So kam er mit zwei lahmen Beinen laut heulend zu mir in den Wald hinaus.

Äusserst interessant. Kommen wir also zu dem tragischen Unfall am Samstag. Bitte erzählen Sie uns so genau wie möglich, was Sie da erlebt haben. Immerhin waren Sie der letzte Freund, der vor seinem Tod mit ihm zusammen war.

An diesem Abend wollten wir einem Bekannten, der gerade geschlachtet hatte, einen Besuch abstatten. Als der Wolf das gesalzene Fleisch in einem Fass im Keller liegen sah, konnte er sich nicht halten und fing an, grosse Stücke davon zu fressen.

Ich war ganz unruhig, denn ich weiss ja, dass man das nicht darf. Weil der Wolf aber nicht auf mich hörte, ging ich zurück in den Wald. Kaum war ich aus dem Keller, vernahm ich einen gewaltigen Lärm und konnte gerade noch sehen, wie der Wolf mir nachkommen wollte. Leider blieb mein armer Freund dann im Loch stecken, die Bauern erwischten ihn und schlugen ihn mit dem Knüppel tot. Ach war das traurig!

Konnten Sie ihm denn nicht helfen?

Glauben Sie mir, das hätte ich gerne getan. Aber der Wolf hatte einfach zu viel gefressen und brachte seinen dicken Bauch mit aller Kraft nicht mehr durch die Öffnung. Eine schreckliche Situation.

Bitte verstehen Sie, wenn ich hier das Interview abbreche.

Herr Fuchs, wir danken Ihnen für das offene und ehrliche Gespräch.



Wolf und Fuchs

Ein Interview ist eine gezielte Befragung, um Informationen von einer ausgewählten Person zu erhalten.

Auf ein Interview muss sich der Befrager gut vorbereiten.

Es ist wichtig, dass er offene Fragen stellt (das sind Fragen, auf die der Befragte nicht nur Ja oder Nein sagen muss).

Wenn eine Antwort nicht ganz klar ist, soll der Interviewer nachhaken, um genauere Informationen zu bekommen.

Danach wird das Interview so genau wie möglich aufgeschrieben.

1. Der Interviewer dankt dem Fuchs für das „offene und ehrliche“ Gespräch. War es wirklich so ehrlich?

Markiere im Interview alle Stellen, bei denen der Fuchs nicht ganz ehrliche Aussagen macht.



2. Suche dir im Interview drei Fragen und Antworten aus und finde zu jeder eine Anschlussfrage, die du dem Fuchs stellen kannst.



Wolf und Fuchs

5. Der Wolf und der Fuchs – ein Brief



Oberwald, im Herbst

Mein lieber Freund

Schon lange habe ich nichts mehr von dir gehört. Ich hoffe, du bist gesund und hast mit deiner Familie den strengen Winter gut überstanden.

Hier war einiges los in letzter Zeit. Wie du weißt, lebte ich mit einem Wolf zusammen. Dieser bildete sich so unheimlich viel auf seine Stärke ein und meinte, mich deshalb herumkommandieren zu dürfen. Ich konnte nichts dagegen tun, weil ich halt einfach der Schwächere war.

Er hat mich und meine Gutmütigkeit richtiggehend ausgenutzt. Jeden Tag schickte er mich los mit den Worten: „Rotfuchs, schaff mir was zu fressen, oder ich fresse dich selber auf!“ Und bei seinem Riesenhunger war da natürlich nichts zu spassen.



Wolf und Fuchs



Ich besorgte ihm Lämmlein, Pfannkuchen und vieles mehr. Doch immer war es ihm zu wenig, diesem Nimmersatt. Wenn er dann jeweils selber Nachschub holte, erging es ihm meist schlecht, und er wurde verkaut.

Einmal jedoch wurde ihm diese Gier zum Verhängnis. In einem fremden Keller frass er so viel gesalzenes Fleisch, dass er mit seinem dicken Bauch nicht mehr fliehen konnte. Die Bauerleute erwischten ihn und schlugen ihn tot.

Jetzt bin ich wieder allein und bin endlich frei. Wenn du willst, kannst du mich ja mal besuchen.

Bis bald.

Herzliche Grüße

Dein Fuchs

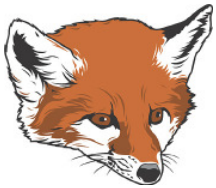


Wolf und Fuchs

Jeder Brief enthält Briefteile.
Es ist wichtig, dass der Aufbau eingehalten wird.

Auf keinen Fall fehlen dürfen:

- Ort und Datum
- die Anrede
- natürlich der Briefftext
- ein Schlusssatz
- die Grussformel
- die Unterschrift



1. Wie lautet Ort und Datum im Brief des Fuchses? _____

2. Wie würden Ort und Datum lauten, wenn du einen Brief schreiben würdest?

3. Welches Satzzeichen kommt steht gleich hinter der Anrede? _____

4. Wie lautet der Schlusssatz im Brief des Fuchses?

5. Welche Grussformel hat der Fuchs verwendet?



Wolf und Fuchs

6. Der Wolf und der Fuchs – ein SMS





Wolf und Fuchs

SMS heisst Short Message Service. Die Sprache ist vor allem bei jungen Menschen sehr beliebt. SMS ist praktischer als ein Telefonanruf, schneller als ein Brief, doch eines ist nicht einfach:

Auf gerade mal 160 Zeichen lassen sich keine langen Geschichten oder geheime Botschaften verfassen.

SMS-Schreiber haben deshalb mit sehr viel Einfallsreichtum und Phantasie eine eigene SMS-Sprache entwickelt. Diese ist speziell auf die Zeichenknappheit ausgelegt und besteht mehr oder weniger aus Abkürzungen.

Welche Abkürzung bedeutet was? Verbinde die zwei, die zusammen gehören.

STN	SNIF	Bis bald	Alles klar?
AS	BB	Gruss und Kuss	Antworte schnell
	AKLA		Herzlichen Glückwunsch
HEGL	G+K	Schönen Tag noch	liebe Grüsse
SS	LG	Schlaf schön	Traurig

Fux hat im SMS an seinen Freund einmal SNIF abgekürzt und einmal G+K. Was bedeuten die beiden Abkürzungen im Volltext?

SNIF = _____ G+K = _____



Wolf und Fuchs

7. Der Wolf und der Fuchs – eine Denksportaufgabe

Der Fuchs musste alles tun, was der Wolf wollte, weil er der Schwächere war. Tag für Tag sprach der Wolf zu ihm: „Rotfuchs, schaff mir was zu fressen, oder ich fresse dich selber auf!“

Also besorgte der Fuchs auf Befehl des Wolfes am

Wann: Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag

Was: Fleisch, Hühnchen, Lämmlein, Pfannkuchen, Wurst

Wo: Haus, Hof, Keller, Küche, Stall

Doch immer war es dem Wolf zu wenig und er ging selber noch mal los, um sich noch mehr Nahrung zu verschaffen. Dabei wurde er jedes Mal erwischt und musste seine Ausflüge bitter büßen:

Welche Folgen: Haut gegerbt, Ohrfeige, Rattenbiss, Schläge, Tod

Was?					
Wann?	Donnerstag	Freitag	Samstag	Montag	Mittwoch
Wo?					
Welche Folgen?					



Wolf und Fuchs

Für Rätefüchse

Lies die zehn Hinweise gut durch, einen Punkt um den andern. Schreibe alles, was du sicher weißt, in die Tabelle auf der vorherigen Seite.

- 1.) Am Mittwoch wurde vom Hof etwas geklaut, am Donnerstag aus dem Stall.
- 2.) Am Samstag gab es gesalzenes Fleisch.
- 3.) Am Freitag wurde etwas aus der Küche geklaut.
- 4.) Am Montag bekam der Wolf eine Ohrfeige.
- 5.) Am Montag brach der Fuchs ins Haus ein.
- 6.) Am Mittwoch und am Donnerstag gab's keine Pfannkuchen.
- 7.) Am ersten Tag der Woche gab's eine Wurst.
- 8.) Als der Wolf ein zweites Lämmlein holen wollte, bekam er Schläge.
- 9.) Donnerstag und Freitag gab es keinen Rattenbiss.
- 10.) Am Samstag musste der Wolf sterben.



Lösung

Was?	Lämmlein	Pfannkuchen	Fleisch	Wurst	Hühnlein
Wann?	Donnerstag	Freitag	Samstag	Montag	Mittwoch
Wo?	Stall	Küche	Keller	Haus	Hof
Welche Folgen?	Schläge	Haut gegerbt	Tod	Ohrfeige	Rattenbiss



Wolf und Fuchs

8. Der Wolf und der Fuchs – ein Gedicht

Wolf und Fuchs zusammen gehen,
gar friedlich sind sie anzusehen.
Die beiden Rollen sind verteilt:
Der Wolf regiert, und der Fuchs eilt,
zu tun, was dieser hat befohlen,
und ihm viel Leckerbissen holen:
„Rotfuchs, schaff mir was zu fressen,
sonst kannst dein Leben gleich vergessen!“



Der Fuchs zum Bauernhofe schleicht,
und bald den Schafstall er erreicht.
Entreisst ein Lamm der Mutter Schaf
und schleppt's zu Meister Wolf ganz brav.
Dieser hat's gleich aufgefressen
und kann das zweite nicht vergessen.
Er muss es haben – auf jeden Fall
und eilt schnell hin zum gleichen Stall.

Doch ist er dabei viel zu laut.
Der Bauer gleich zum Rechten schaut.
Entdeckt den Wolf und schlägt fest zu:
„Lass meine Lämmlein jetzt in Ruh!“
Der Wolf hinkt heim und legt sich platt.
Der Fuchs sagt nur: „Du Nimmersatt!“



Wolf und Fuchs

Am nächsten Tag sind sie im Wald.
Der Wolf hat grossen Hunger bald:
„Rotfuchs, schaff mir was zu fressen,
sonst kannst dein Leben gleich vergessen!“
Pfannkuchen holt der Fuchs ihm heut,
was den Wolf natürlich freut.
Doch hat er nicht genug am Schluss
Weshalb er nochmals hingehen muss.

Auch diesmal weckt er alle Leute.
Bevor er abhaut mit der Beute,
schlagen sie ihn grün und blau.
Er hinkt zurück zu seinem Bau.
Das war für ihn kein Ruhmesblatt;
der Fuchs sagt nur: „Du Nimmersatt!“



Am dritten Tag, da kommt's noch schlimmer.
Der Wolf, der sagt zum Fuchs wie immer:
„Rotfuchs, schaff mir was zu fressen,
sonst kannst dein Leben gleich vergessen!“
Doch diesmal will er mit ihm gehen,
mit eigenen Augen alles sehen.
Das Fleisch im Keller schmeckt ihm schon,
doch wird er furchtbar dick davon.

Und als ein Mann erscheint im Keller
ist diesmal unser Fuchs halt schneller.
Entwischt durch's Loch hinaus ins Freie
Und hört von weitem Wolfes Schreie.
Der konnte diesmal nicht entkommen,
das Leben hat man ihm genommen.
Dem Fuchs ist das ganz einerlei:
Der Nimmersatt ist weg, und er ist frei.





Wolf und Fuchs

Gedichte unterscheiden sich von einer Erzählung durch ihre äussere Form. So besteht ein Gedicht oft aus Reimen und Versen in kurzen Zeilen.

Es gibt zwar auch Gedichte ohne Reime und ohne einen bestimmten Versrhythmus, doch normalerweise empfinden wir eine gereimte Sprache in Versen als Gedicht.

Reime sind beliebt, weil man sie sich gut merken kann. Am bekanntesten ist der Reim Herz – Schmerz.

1. Schreibe die fehlenden Reimwörter in die Lücken.

Am dritten Tag, da kommt's noch schlimmer.

Der Wolf, der sagt zum Fuchs wie □□□□□:

„Rotfuchs, schaff mir was zu fressen,

sonst kannst dein Leben gleich □□□□□□□□!"

Doch diesmal will er mit ihm gehen,

mit eigenen Augen alles □□□□□.

Das Fleisch im Keller schmeckt ihm schon,

doch wird er furchtbar dick □□□□□.

Und als ein Mann erscheint im Keller

ist diesmal unser Fuchs halt □□□□□□□□.

Entwischt durch's Loch hinaus ins Freie

Und hört von weitem Wolfes □□□□□□□.

Der konnte diesmal nicht entkommen,

das Leben hat man ihm □□□□□□□□.

Dem Fuchs ist das ganz einerlei:

Der Nimmersatt ist weg, und er ist □□□□□.



davon
frei
genommen
immer
schneller
schreie
sehen
vergessen



Wolf und Fuchs

2. Schreibe alle Reimwörter auf, die du im Gedicht findest.

gehen

eilt

_____	_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____	_____

3. Schreibe die fehlenden Zeilen am richtigen Ort hin.

Wolf und Fuchs zusammen gehen,



Die beiden Rollen sind verteilt:

zu tun, was dieser hat befohlen,

„Rotfuchs, schaff mir was zu fressen,

*Der Wolf regiert, und der Fuchs eilt,
gar friedlich sind sie anzusehen.
sonst kannst dein Leben gleich vergessen!
und ihm viel Leckerbissen holen:*



Wolf und Fuchs

9. Der Wolf und der Fuchs – das Tagebuch des Fuchses

🕒	Tagesablauf	✓	Heute wichtig!	✓
	Donnerstag			
18 ³⁰	Wolf ruft: „Rotfuchs, schaff mir was zu fressen, oder ich fresse dich selber auf!“		Wie werde ich ihn los?	
19 ⁰⁰	Bauernhof: Es hat zwei junge Lämmlein. Ich nehme eines mit.			
19 ³⁰	Wolf hat Lämmlein schon verschlungen.			
20 ⁰⁰				
20 ³⁰	Wolf geht selber zum Bauernhof, will noch ein Lämmlein holen.			
21 ⁰⁰	Bauern hören ihn und schlagen ihn weich.			
21 ³⁰	Wolf kommt hinkend und heulend zurück. Er macht mir Vorwürfe.		Dieser Nimmersatt!	
22 ⁰⁰	Wir gehen schlafen.			



Wolf und Fuchs

🕒	Tagesablauf	✓	Heute wichtig!	✓
	Freitag			
18 ³⁰	Wolf ruft: „Rotfuchs, schaff mir was zu fressen, oder ich fresse dich selber auf!“		Wie werde ich ihn los?	
19 ⁰⁰	Bauernhof: Frau backt Pfannkuchen. Ich nehme sechs mit.			
19 ³⁰	Wolf hat Pfannkuchen hinuntergeschluckt.			
20 ⁰⁰				
20 ³⁰	Wolf geht selber zum Bauernhof, will noch mehr Pfannkuchen holen.			
21 ⁰⁰	Bauern hören ihn und gerben seine Haut.			
21 ³⁰	Wolf kehrt mit zwei lahmen Beinen zurück.		Dieser Nimmersatt!	
22 ⁰⁰	Wir gehen schlafen.			
22 ³⁰				



Wolf und Fuchs

🕒	Tagesablauf	✓	Heute wichtig!	✓
	Samstag			
18 ³⁰	Wolf ruft: „Rotfuchs, schaff mir was zu fressen, oder ich fresse dich selber auf!“		Wie werde ich ihn los?	
19 ⁰⁰	Keller mit gesalzenem Fleisch: Wir steigen ein und lassen uns das Fleisch		Ich muss aufpassen, dass ich nicht zu dick	
19 ³⁰	schmecken.		werde!	
20 ⁰⁰	Wolf frisst und frisst. Wird immer dicker.			
20 ³⁰	Bauer hört Lärm, kommt in Keller. Wolf kommt nicht mehr durchs Loch.			
21 ⁰⁰	Bauer schlägt ihn tot.		So ein Nimmersatt! Das hat er jetzt davon.	
21 ³⁰				
22 ⁰⁰				
22 ³⁰	Ich gehe schlafen.		Endlich frei!!!	



Wolf und Fuchs

Ein Tagebuch kann man auf verschiedene Arten führen. Viele schreiben in Briefform in ihr Tagebuch („*Liebes Tagebuch...*“), andere führen es wie eine Agenda, in der sie schriftlich festhalten, was sie jeden Tag erleben.

Die Form einer Agenda hat den Vorteil, dass keine ganzen Sätze geschrieben werden müssen, sondern Stichworte genügen.

Die Erzählform als Brief ist dagegen interessanter zu lesen.

1. Schreibe den Anfang eines Tagebuchs über deine gestrigen Erlebnisse. Du kannst die Form wählen, die dir besser gefällt:

Liebes Tagebuch, ...

oder

🕒	Tagesablauf	✓	Heute wichtig!	✓
	Sonntag			
18 ³⁰				
19 ⁰⁰				
19 ³⁰				



Wolf und Fuchs

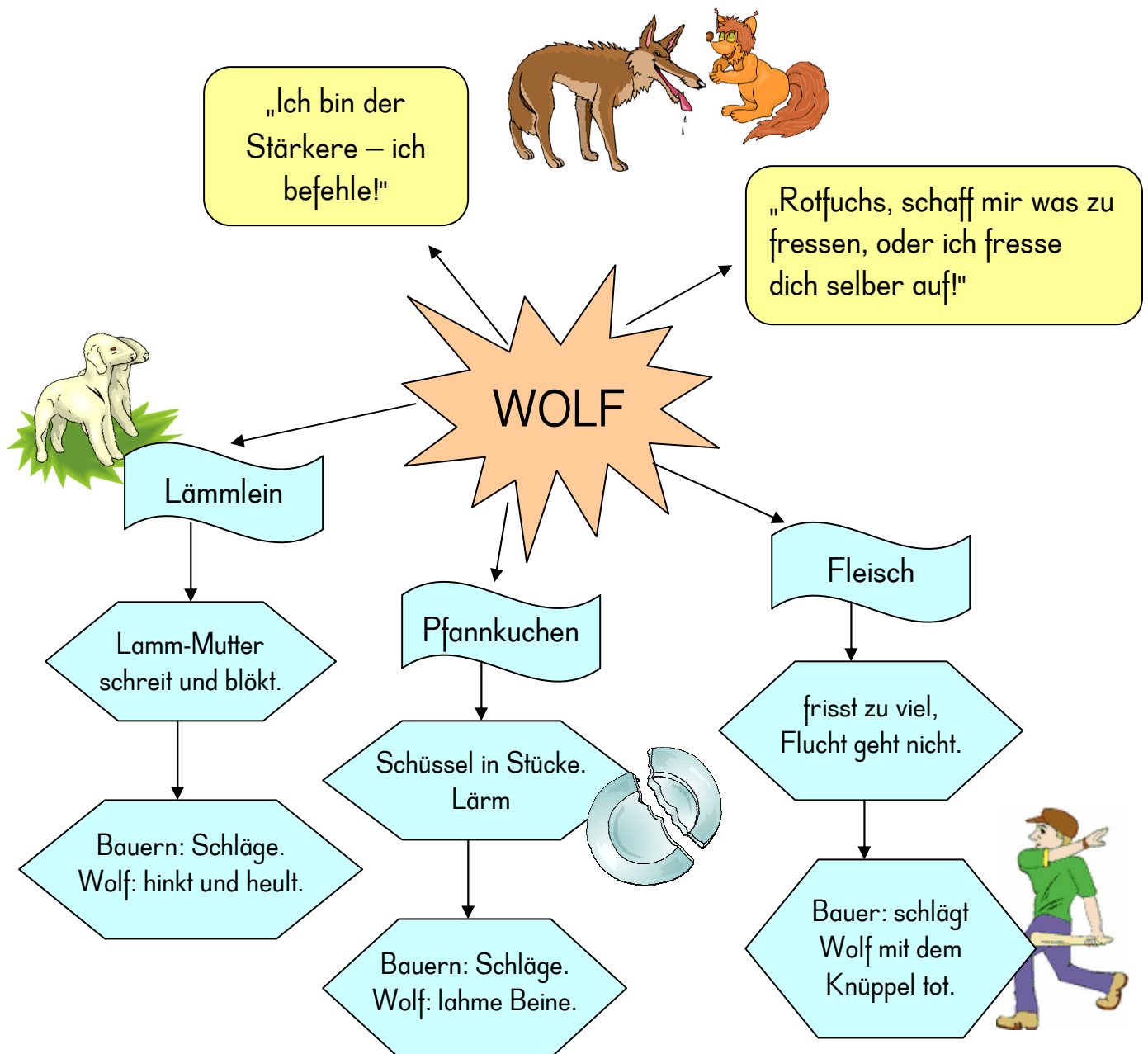
2. Schreibe nach deiner Phantasie die Agenda für den darauf folgenden Abend, den der Fuchs ohne den Wolf verbringen muss.

🕒	Tagesablauf	✓	Heute wichtig!	✓
	Sonntag			
18 ³⁰				
19 ⁰⁰				
19 ³⁰				
20 ⁰⁰				
20 ³⁰				
21 ⁰⁰				
21 ³⁰				
22 ⁰⁰				
22 ³⁰				



Wolf und Fuchs

10. Der Wolf und der Fuchs – als Mind Map





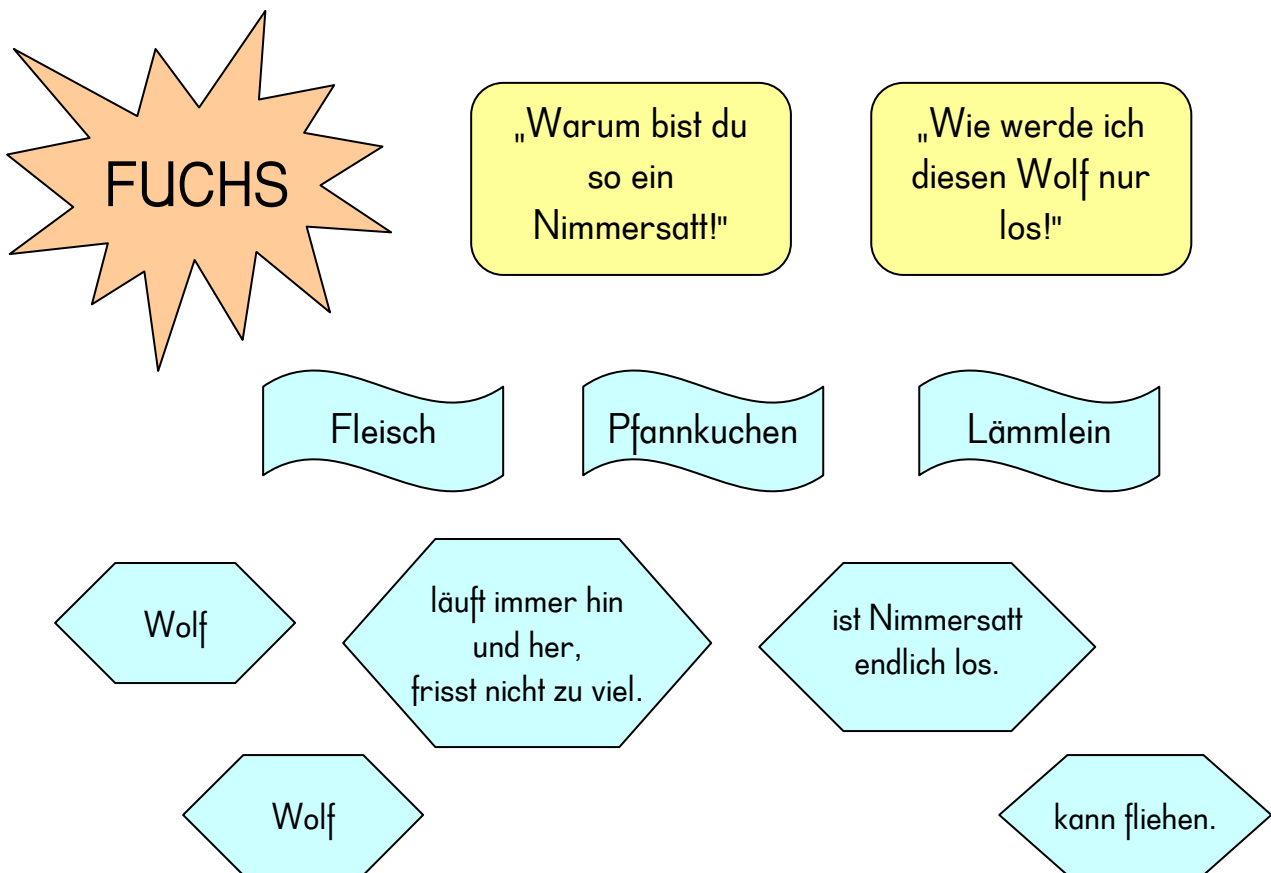
Wolf und Fuchs

Eine Mind Map ist eine Gedächtnislandkarte. Man verwendet sie, um wichtige Informationen zu ordnen und mit einem Blick zu sehen.

Alle wichtigen Informationen zu einem Thema werden so dargestellt, dass sie dem Betrachter lange im Gedächtnis haften bleiben.

In die Mitte schreibt man das Thema oder die zentrale Figur. Von der Mitte aus zieht man Linien und zeichnet ein Kästchen für jede neue Information. Man verwendet dazu verschiedene Farben. Ideal sind möglichst viele Zeichnungen zu den Kästchen.

1. Zeichne oder klebe mit diesen Formen auch für den Fuchs eine Mind Map.



2. Kannst du auch über dein Leben eine Mind Map gestalten?



Wolf und Fuchs

II. Der Wolf und der Fuchs – ein Lesetheater



Wolf: Sag mal, Rotfuchs, wer von uns beiden ist eigentlich der Stärkere?

Fuchs: Selbstverständlich du, lieber Wolf.

Wolf: Gut, dann schaff mir was zu fressen, oder ich fresse dich selber auf!

Fuchs: Ich weiss einen Bauernhof, wo ein paar junge Lämmlein sind. Hast du Lust, so wollen wir eins holen.

Wolf: Was heisst hier „wir“ – du wirst da ganz allein hingehen und mir das Lämmlein bringen. Verstanden!

Fuchs: Ich geh' ja schon.

Hier ist das Lämmlein – lass es dir schmecken.

Wolf: Mmmh, war das lecker. Aber viiiel zu wenig. Ich werde mir das andere Lämmlein auch noch holen.

Der Wolf geht zum Bauernhof und stolpert gerade über eine hervorstehende Wurzel.

Lamm (Mutter): Määäh! Määäh! Määäh!

Bauern: Was ist denn hier los? Weshalb schreit und blökt das Schaf so laut?

Ach! Ein Wolf! Wart, dir werden wir es zeigen! Was fällt dir eigentlich ein, einfach unsere Lämmlein zu stehlen!

Wolf: Oh! Ach! Aua! Auuuuu! Uuuuh! Uuuuh!

Fuchs: Was ist denn mit dir los? Weshalb heulst du so? Du hinkst ja!

Wolf: Du hast mich schön angeführt. Ich wollte das andere Lamm holen, da haben mich die Bauern erwischt und haben mich weich geschlagen.

Fuchs: Warum bist du so ein Nimmersatt!





Wolf und Fuchs

Am andern Tag.

Wolf: Rotfuchs, schaff mir was zu fressen, oder ich fresse dich selber auf.

Fuchs: Ich weiss ein Bauernhaus, da backt die Frau heute Abend Pfannkuchen, wir wollen uns davon holen.

Wolf: Was heisst hier „wir“ – du wirst ganz allein hingehen und mir die Pfannkuchen bringen. Verstanden!

Fuchs: Ich geh' ja schon.

Da hast du zu fressen. Guten Appetit!

Wolf: Mmmh, sind die fein. Die schmecken nach mehr.
Ich werde mir die restlichen Pfannkuchen auch noch holen.



Der Wolf geht zum Bauernhof und reisst die ganze Schüssel herunter, dass sie in Stücke zerspringt.

Frau: Was ist das für ein Lärm! Hilfe! Ein Wolf in meiner Küche! Zu Hilfe!

Bauern: Ach! Ein Wolf! Wart, dir werden wir es zeigen! Was fällt dir eigentlich ein, einfach unsere Pfannkuchen zu stehlen!

Wolf: Oh! Ach! Aua! Auuuuu! Uuuuuh! Uuuuuh!

Fuchs: Was ist denn mit dir los? Weshalb heulst du so?
Du hast ja zwei lahme Beine!

Wolf: Was hast du mich garstig angeführt! Die Bauern haben mich erwischt und mir die Haut gegerbt.

Fuchs: Warum bist du so ein Nimmersatt!





Wolf und Fuchs

Am dritten Tag.

Wolf: Rotfuchs, schaff mir was zu fressen, oder ich fresse dich selber auf!

Fuchs: Ich weiss einen Mann, der hat geschlachtet, und das gesalzene Fleisch liegt in einem Fass im Keller, das wollen wir holen.

Wolf: Aber ich will gleich mitgehen, damit du mir hilfst, wenn ich nicht fort kann.

Fuchs: Meinetwegen. Komm ich zeige dir die Schliche und Wege, auf denen wir in den Keller gelangen.

Wolf: Da fresse ich, bis ich richtig genug habe!

Auch der Fuchs frisst mit, läuft aber immer wieder zum Loch, durch welches sie gekommen sind, und versucht, ob sein Leib noch schmal genug wäre, um durchzuschlüpfen.

Wolf: Lieber Fuchs, sag mir, warum rennst du so hin und her, und springst hinaus und herein?

Fuchs: Ich muss doch sehen, ob niemand kommt. Friss nur nicht zuviel.

Wolf: Ich gehe nicht eher fort, als bis das Fass leer ist.

Der Bauer hat den Lärm von des Fuchses Sprüngen gehört und kommt in den Keller.

Bauer: Was ist das denn für ein Lärm? Wer springt da in meinem Keller umher?

Fuchs: Der Bauer! Nichts wie weg!

Wolf: Rotfuchs, warte auf mich. Hilf mir meinen Bauch durch das Loch schieben!

Bauer: Sieh da, der Wolf. Wart nur, diesmal entkommst du mir nicht mehr. Jetzt schlage ich dich tot.

Fuchs: Bin ich froh, dass ich den alten Nimmersatt los bin!





Wolf und Fuchs

In einem Lesetheater liest oder spielt man eine andere Person (oder ein Tier) und übernimmt deren Rolle.

Wird eine Geschichte mit verteilten Rollen gelesen, müssen die einzelnen Leser den Text viel stärker betonen als beim einfachen Lesen einer Geschichte. Das bedeutet, dass jedes Wort, jeder Ausdruck genau verstanden sein muss, bevor man überhaupt anfängt, „szenisch“ zu lesen.

1. Lest das Lesetheater mit verteilten Rollen.

Obwohl man beim Lesetheater eine Rolle übernimmt, ist das kein Rollenspiel. Beim richtigen Rollenspiel versetzt man sich noch tiefer in die Person, die man spielt und überlegt sich dabei, was man in der gespielten Situation in der vorgegebenen Rolle sagen soll.

2. Versucht jetzt so ein richtiges Rollenspiel. Versetzt euch in die Rolle des Fuchses oder des Wolfes und spielt den Tag vor dem ersten Tag unserer Geschichte. Der Wolf hat wahrscheinlich auch an diesem Abend schon den Fuchs geschickt, etwas zu essen zu holen. Was sie genau miteinander redeten, könnt ihr in eurer Rolle selber erfinden.





Wolf und Fuchs

12. Der Wolf und der Fuchs – eine Klanggeschichte

von Andrea Meier

Tag eins	☞ Schlage ein Mal die Triangel.
Der Wolf geht durch den Wald.	☞ Rahmenholztrommel.
Der Fuchs tippelt hinter ihm her.	☞ Klanghölzer.
„Ich habe Hunger “, jammert der Wolf.	☞ Halte deinen Bauch, krümme dich und lass den Magen vor Hunger knurren.
„Bring mir was zu fressen , Fuchs! Sofort!“	☞ Schlage ein Mal auf das grosse Becken.
Der Fuchs läuft schnell um das Fressen zu besorgen.	☞ Klanghölzer, schnell geschlagen.
Er kommt mit einem Lämmchen wieder.	☞ Jammere wie das Lämmchen: Määäääh!
Der Wolf frisst gierig das Lämmchen.	☞ Schmatze laut, du darfst es jetzt.
„Das war viiiiiel zu wenig!“	☞ Streiche (bei viiiiiel) ein Mal auf dem Xylophon von unten nach oben.
„Ich hole mir noch mehr Lämmer!“	☞ Schlage schnell die Rahmenholztrommel.
Der Wolf stolpert über eine Baumwurzel und überschlägt sich.	☞ Schlage mehrmals auf das grosse Becken.
Der Bauer peitscht den Wolf tüchtig aus .	☞ Nimm einen Ledergürtel zur Hälfte, erzeuge durch ruckartiges Auf- und Zusammenziehen mehrere Peitschenhiebe.
„ Aua! Ach! Ohweiowei! Auuuuuuu! “	☞ Rufe es laut, vor Schmerzen gekrümmt.
Der Wolf läuft hinkend davon.	☞ Reibe und schlage die Rahmenholztrommel abwechselnd.



Wolf und Fuchs

Tag drei	☞ Schlage drei Mal die Triangel.
„Ich bin so hungrig! “, jammert der Wolf.	☞ Reibe deinen Bauch, krümme dich und lass den Magen laut knurren.
„ Komm , du Nimmersatt, ich weiss da ein Haus mit Keller!“	☞ Mache eine auffordernde Handbewegung zum Mitkommen.
Der Fuchs geht voran .	☞ Klanghölzer.
Der Wolf folgt ihm hinkend .	☞ Reibe und schlage die Rahmenholztrommel im Wechsel.
Sie schleichen in den Keller hinab.	☞ Fingercymbeln sachte reiben, leise und langsam auf dem Xylophon die Töne abwärts spielen.
Der Wolf frisst gierig .	☞ Schmatze, schlecke und lecke dir den Mund.
Der Fuchs läuft unruhig hin und her.	☞ Röhrenholztrommel.
Die Kirchturmuhre schlägt 7.00 Uhr am Nachmittag.	☞ Schlage siebenmal die Triangel.
Der Wolf wird immer dicker .	☞ Blase langsam einen Luftballon auf, setze ab, schmatze wieder, blase den Ballon weiter auf, noch nicht platzen lassen.
Der Fuchs läuft wieder unruhig hin und her.	☞ Klanghölzer und Röhrenholztrommel.
Der Bauer kommt eilig die Treppe hinunter .	☞ Xylophon laut die Töne abwärts spielen.
Der Fuchs verschwindet .	☞ Klanghölzer schnell geschlagen.
Der Wolf verendet .	☞ Lass den Luftballon mit lautem Knall platzen und sinke zu Boden.
Die Kirchturmuhre schlägt 9.00 Uhr am Abend.	☞ Schlage neunmal die Triangel.



Wolf und Fuchs

Eine Klanggeschichte ist eine Geschichte, die mit einfachen Instrumenten begleitet wird. Meist befindet sich links der Text zum Vorlesen und rechts die Anweisung, wann oder womit etwas zu spielen ist.

Wichtig ist, dass sich die Spieler in einer Klanggeschichte konzentrieren und jeder mit seinem Instrument nur einsetzt, wenn er an der Reihe ist.

1. Notiert euch, welches Material ihr für unsere Klanggeschichte benötigt.

2. Probiert die „Instrumente“ aus, damit sie dann zu der Geschichte auch wirklich echt tönen. Hört euch den Klang gut an und besprecht miteinander, wie die Instrumente richtig gespielt werden.

3. Diskutiert auch, ob jemand von euch sehr gut lesen und die Geschichte langsam und deutlich vortragen kann. Wenn unter euch kein sehr guter Leser ist, fragt ihr eure Lehrperson.

4. Viel Spass bei der Aufführung.



Wolf und Fuchs

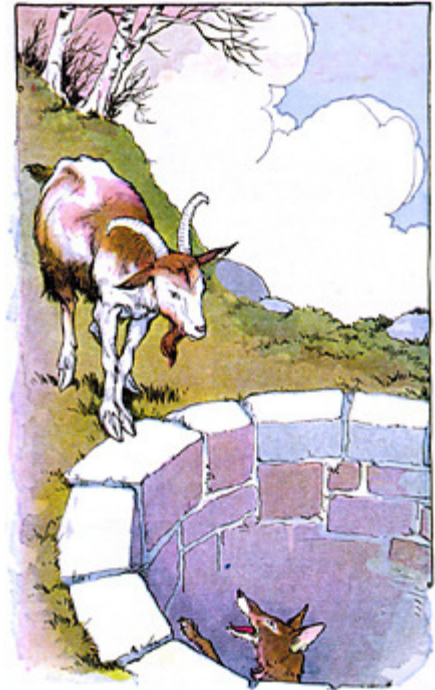
1. Suche dir zum Schluss eine der drei folgenden Aufgaben aus:

- Gestalte die Geschichte als Autobiografie des Wolfes oder des Fuchses.
- Wenn du gut zeichnen kannst: Mach aus der Geschichte ein Comic.
- Schreibe die Geschichte als Wolf in ein Tagebuch.

2. Wähle eine der zwölf Darstellungsformen aus und schreibe die untenstehende Fabel in der Form, die du ausgesucht hast.

Der Fuchs und der Bock – eine Fabel

Ein Bock und ein Fuchs gingen in der grössten Hitze miteinander über die Felder und fanden, von Durst gequält, endlich einen Brunnen, jedoch kein Gefäss zum Wasserschöpfen. Ohne sich lang zu bedenken, sprangen sie, der Bock voraus, hinunter und stillten ihren Durst. Nun erst begann der Bock umherzuschauen, wie er wieder herauskommen könnte. Der Fuchs beruhigte ihn und sagte: „Sei guten Mutes, Freund, noch weiss ich Rat, der uns beide retten kann! Stelle dich auf deine Hinterbeine, stemme die vorderen gegen die Wand und recke den Kopf recht in die Höhe, dass die Hörner ganz aufliegen, so kann ich leicht von deinem Rücken hinausspringen und auch dich retten!“



Der Bock tat dies alles ganz willig. Mit einem Sprung war der Fuchs gerettet und spottete nun des Bocks voll Schadenfreude, der ihn hingegen mit Recht der Treulosigkeit beschuldigte. Endlich nahm der Fuchs Abschied und sagte: „Ich sehe schlechterdings keinen Ausweg zu deiner Rettung, mein Freund! Höre aber zum Dank meine Ansicht: Hättest du so viel Verstand gehabt als Haare im Bart, so wärest du nie in diesen Brunnen gestiegen, ohne auch vorher zu bedenken, wie du wieder herauskommen könntest!“

Vorgetan und nachbedacht, hat manchen in gross Leid gebracht!